

# Studie zur KI-Technik

Besonders junge Menschen mit hohem Bildungsgrad nutzen **KÜNSTLICHE INTELLIGENZ** regelmäßig

VON LEONIE BEYERLEIN

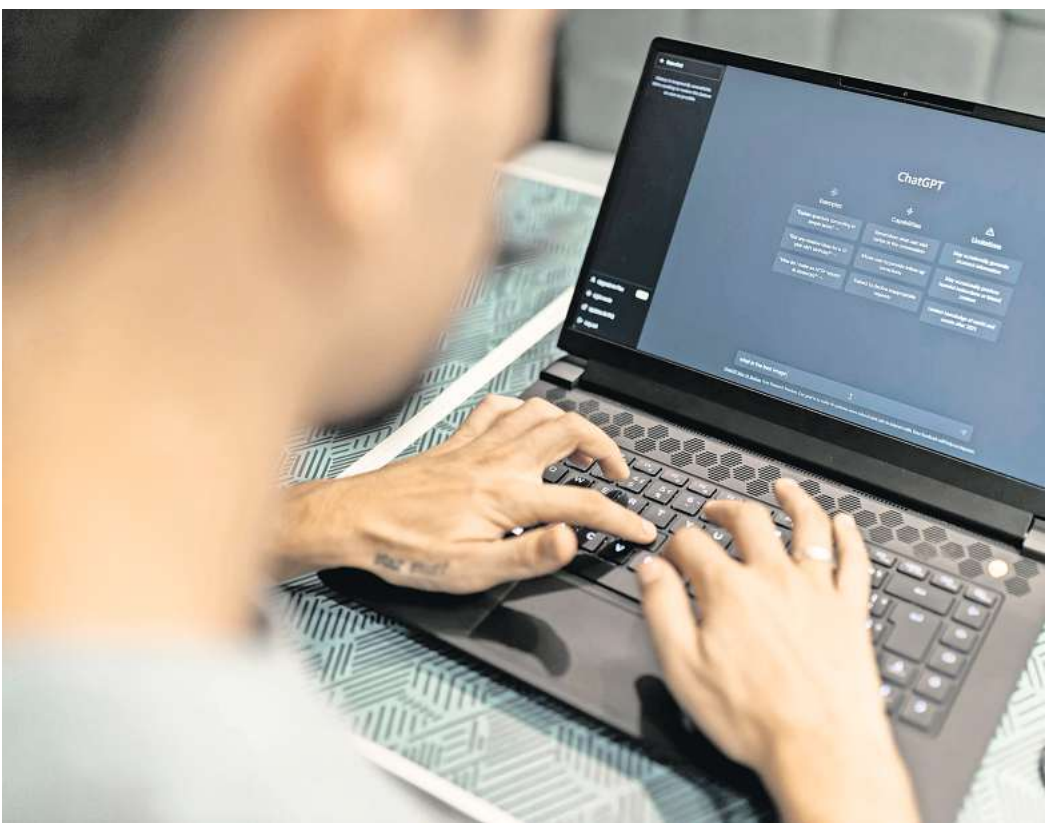
**BERLIN.** Wie stehen Sie moderner Technik, der Digitalisierung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gegenüber? Junge Menschen mit einem hohen formalen Bildungsgrad beantworten diese Frage mehrheitlich positiv, wie eine Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) jüngst herausfand. Je jünger die Befragten und je höher ihr Bildungsabschluss, desto offener sind sie für KI, Digitalisierung und Technik. Ältere und Menschen mit geringem Bildungsgrad zeigen sich hingegen besorgt und ängstlich. Für die Studie befragte die Konrad-Adenauer-Stiftung im Januar dieses Jahres 1522 Menschen ab 18 Jahren zu ihrer Wahrnehmung und dem Einsatz von KI und Technik sowie zur Digitalisierung. Das Veröffentlichungsdatum wurde bewusst gewählt: Gerade hat das EU-Parlament das weltweit erste KI-Gesetz verabschiedet: Darin wird der Einsatz von KI beispielsweise in der Strafverfolgung reguliert. Zudem müssen Entwickler zukünftig klar kennzeichnen, wenn Internetinhalte unter dem Einsatz von KI erstellt wurden.

„Die Technik ist so kompliziert geworden, dass ich oft nicht weiß, wie ich sie bedienen soll.“

**Aussage**  
in der Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung



Im Vergleich zur letzten KAS-Studie aus dem Jahr 2021 sind die Einstellungen der Befragten ähnlich geblieben: Demnach stimmen knapp 60 Prozent aller Befragten der Aussage zu, dass die Digitalisierung unsere Arbeit erleichtere. Erstmals wurden die Teilnehmenden gefragt, ob ihnen die Entwicklung von KI und deren Einsatz Angst mache. Beiden Aussagen stimmten 28 beziehungsweise 26 Prozent der Befragten zu. Bei vielen Aussagen gehen die Einstellungen der Befragten je nach Bildungsabschluss und Alter deutlich auseinander. Am größten ist diese Differenz bei der Aussage „Die Technik ist so kompliziert geworden, dass ich oft nicht weiß, wie ich sie bedienen soll“: Unter Älteren und Personen mit niedrigem formalen Bildungsniveau (Volk-/Hauptschulabschluss) stimmte jeweils fast die Hälfte der Aussage zu, unter Jüngeren und Personen mit höherem Bildungsgrad (Abitur/Universitätsabschluss) nur jeweils 14 Prozent. Bei den Erwartungen an KI halten sich positive und negative Einstellungen die Waage: 37 Prozent aller Befragten kreuzten



Junge Menschen bis 29 Jahre nutzen KI vor allem zum Übersetzen fremdsprachiger Texte und um einer KI wie ChatGPT eine Frage zu stellen. Symbolfoto: Matheus Bertelli / Pexels

„teils-teils“ an bei der Aussage: „Künstliche Intelligenz wird vieles besser machen“. 29 Prozent stimmten der Aussage zu, 31 Prozent nicht. Dass KI mehr Probleme erschaffe als sie löse, dieser Aussage stimmte ein Viertel zu, 36 Prozent lehnen die Aussage ab. Rund ein Drittel antwortete mit „teils-teils“. Studententeilnehmende mit hohem Bildungsabschluss sehen öfter Vorteile von KI für die Wirtschaft, Dienstleistungen und sich selbst als jene mit niedrigem Bildungsabschluss. Beispielsweise stimmten drei Viertel aller Befragten mit Abitur oder Hoch-

schulabschluss der Aussage zu, dass KI eher Vorteile für Neuerungen in der Produktion, Verfahren und Dienstleistungen bringe. Unter Befragten mit Volks- oder Hauptschulabschluss stimmte nur knapp die Hälfte der Aussage zu. Einzig im Bildungsbereich haben alle Befragten eine ähnliche Einstellung: Vorteile von KI sehen hier nur 46 Prozent der Personen mit hohem Bildungsgrad und 48 Prozent der Personen mit niedrigem Bildungsgrad. Junge Menschen bis 29 Jahre nutzen KI im Alltag vor allem zum Übersetzen fremdsprachi-

ger Texte und um einer KI wie ChatGPT eine Frage zu stellen. Mit dem Alter nimmt der Einsatz von KI im Alltag sukzessive ab. Zugleich steigt der alltägliche Einsatz von KI mit dem Bildungsgrad. Der Einsatz von KI im Alltag hänge von der persönlichen Situation ab. So ist der Nutzen von Textübersetzungsprogrammen wie DeepL für Studierende größer als für Rentner. Die Autoren der Studie vermuten zudem, dass der Beruf Einfluss auf die Einstellung zu KI haben könnte. Politischen Handlungsbedarf sehen sie daher nicht.



Die neue Fitness Stadt in Hannover-Linden!

Gleicher Standort!

Anderes Gebäude!

Andere Zufahrt!



Die aktuelle Wochenendzeitung **hallo** wochenende

## Thema sensible Blase: Wenn die Slipeinlage zum täglichen Begleiter wird



Niemand spricht gerne darüber – und doch leidet ein Viertel aller Frauen an einer leichten Form von Inkontinenz. Eine vielversprechende Entwicklung aus Österreich schenkt Betroffenen Hoffnung. Selbst in jüngeren Jahren sind viele Frauen von leichter Inkontinenz betroffen. Die Ursache ist meist ein geschwächter Beckenboden, durch Schwangerschaften,

Geburten oder die hormonelle Umstellung im Wechsel. In vielen Fällen wird die Slipeinlage zum täglichen Begleiter und die Blase bestimmt letztendlich auch die Kleidungswahl. Beim Gedanken, darüber zu sprechen, fühlen sich viele unwohl und thematisieren es weder bei ihrem Partner noch beim Arzt. Das ist vor allem deshalb schade, weil viele aus diesem Grund gar nicht erst

von einem natürlichen Lösungsansatz erfahren.

### WAS PASSIERT IM BECKENBODEN?

Aber sehen wir uns zunächst einmal an, was genau im weiblichen Körper passiert. Der Beckenboden schließt den Bauchraum wie eine Hängematte nach unten ab. Ist er geschwächt, senken sich die inneren Organe und üben

Druck auf die Blase aus. Eine kleine körperliche Belastung – zum Beispiel ein herzhaftes Lachen, ein Niesen oder das Aufheben der schweren Einkaufstasche – kann dann schon ausreichen und es passiert. Nicht zuletzt deshalb empfehlen Gynäkologen Betroffenen, den Beckenboden zu trainieren. Entsprechende Übungen finden sich im Internet – etwa unter: [www.drboehm-info.de/uebung](http://www.drboehm-info.de/uebung)

### KÜRBIS ÜBERZEUGT FORSCHER & ANWENDERINNEN

Ein österreichisches Forschungsteam hat zudem herausgefunden, dass es eine sehr einfache und rein pflanzliche Möglichkeit bei leichter Inkontinenz gibt: und zwar den Kürbis, der schon seit jeher in der Pflanzenheilkunde zur Stärkung von Blase und Beckenboden verwendet wird. Jetzt untermauern aktuelle Untersuchungen, dass sich schon nach wenigen Wochen ein positiver Effekt zeigt: Die Zahl der ungewollten Harnabgänge bei Frauen verringerte sich damit von 7,3 auf 1,5 pro Tag.\*\*

### HÖCHSTE QUALITÄT AUS DER APOTHEKE

Diese Erkenntnis haben erfahrene Pharmazeuten genutzt und ein hochwertiges pflanzliches Präparat entwickelt: Kürbis für die Frau von Dr. Böhm® mit einem besonders hochdosierten Kürbiskern-Extrakt (400 mg). Das Produkt ist exklusiv in der Apotheke erhältlich und wird nach höchsten pharmazeutischen Standards sowie mit mehrfach kontrollierten Rohstoffen hergestellt.

Apotheker wie auch Anwenderinnen haben bereits sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Idealerweise werden die Kürbis-Tabletten über einen längeren Zeitraum (mindestens drei Monate) eingenommen und mit Beckenbodenübungen kombiniert. Gut zu wissen: Auch bei häufigem (nächtlichem) Harndrang können die Tabletten beitragen, wieder durchzuschlafen.

**Wichtig:** Bestehen Sie auf das Original, um sich der hohen Dosierung und Qualität sicher sein zu können! Sollte Dr. Böhm® Kürbis für die Frau in Ihrer Apotheke noch nicht vorrätig sein, bestellt es Ihr Apotheker gerne für Sie.

### Durch Studien belegt

Klinische Studien belegen die positive Wirkung von hochdosiertem Kürbiskern-Extrakt auf die Blase:

- Genereller Rückgang des Harndrangs um knapp 50%\*
- Reduktion der ungewollten Harnabgänge um ganze 80%\*\*

Zeitraum	Inkontinenzereignisse pro Tag
Pre	7,3
Woche 1	5,5
Woche 2	4,1
Woche 4	2,2
Woche 6	1,5

\*Terado T. et al., Jpn J Med Pharm Sci 2004; 52(4): 551-61  
\*\*Sogabe H. et al., Jpn J Med Pharm Sci 2001; 46: 727-737

## APOTHEKEN-TIPP

### Dr. Böhm® Kürbis für die Frau

- Stärkt die Blasenmuskulatur
- Rein pflanzlich
- Kurmäßige Einnahme empfohlen

Jetzt bestellen!

Für Ihre Apotheke: Dr. Böhm® Kürbis für die Frau. 60 Stk.: **PZN: 15390969**